
Persistenter Identifier: 122678877
Titel: Abbitte - Forstschulen
Ort: Freiburg im Breisgau
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678877/1/>

Dummschulung (*stupor paedagogicus*) f. Dummheit.

Dummstolz f. Dummheit.

Dunkelhelligkeit f. Hochmut.

Dupanloup, Felix, Bischof v. Orléans u. Pädagog. I. Leben. D. wurde am 3. Jan. 1802 zu St-Fitzig in Savoyen geboren u. starb den 11. Okt. 1878 auf Schloß Lacombe bei Grenoble. Nach Vollendung seiner Studien in Paris erhielt er dort 1825 die Priesterweihe. Paris war ihm auch lange als Arbeitsfeld vorbehalten. Nacheinander Vikar in 3 Pfarreien, wandte er sich früh der Erziehung u. dem Unterrichte zu. Am königlichen Hofe gab er Prinzen Religionsunterricht. Durch eine Akademie des hl. Hyazinth übte er einen heilsamen Einfluß auf die Jugend aus. 1837/45 leitete D. das kleine Seminar od. Erzbischöfliche Gymnasium von St-Nicolas-du-Chardonnet. Hier gehörte zu seinen Schülern auch E. Renan, der ihn einen unvergleichlichen Erzieher nennt. 1841 hielt D. Vorlesungen an der Sorbonne über Beredsamkeit. Seit 1844 nahm er teil am Kampfe für Unterrichtsfreiheit, der 1850 durch das Gesetz Falloux gekrönt wurde. Derselbe Kampf führte ihn auf das Gebiet der pädagogischen Schriftstellerei, u. er machte sowohl durch kleinere Schriften wie durch größere Werke viel von sich reden. Nachdem er schon Generalvikar u. Domherr in Paris geworden war, erfolgte 1849 seine Erhebung auf den Bischofsstuhl von Orléans. Als Gaume (s. d.) in dem Klassikerstreite christlich-altsprachlichen Schriftstellern in Gymnasien den Vorrang vor heidnischen anweisen wollte, vertrat D. 1852 den entgegengesetzten Standpunkt. Er geriet dadurch in den Streit mit Beauillots Univers u. veranlaßte Gaumes Lettres à Mgr. Dupanloup („Briefe an Bischof D.“). 1854 wurde D. Mitglied der Akademie, 1871 Abgeordneter, 1876 Senator. Geistreich, beredt, überaus eifrig für das, was ihm gut dünkte — manche hielten dies für aufdringlich —, entsfaltete D. eine erstaunliche Tätigkeit. Im Zusammenhange mit seinen pädagogischen Idealen betrieb er die allgemeine Belebung des Christentums im Volke, erstrebte die wissenschaftliche Hebung der Geistlichkeit, arbeitete auf sozial-caritativem Gebiete u. spann kirchenpolitische Fäden. Obgleich ein Führer der Nichtopportunisten auf dem Vatikanischen Konzil, nahm er doch die Entscheidung an u. verteidigte die Rechte des Papstes.

II. Bedeutung in pädagogischer Beziehung. Man braucht nicht jede Ansicht D.s zu teilen u. kann dennoch leicht die allgemeinen großen Verdienste dieses Pädagogen u. seiner Schriftstellerei anerkennen. Es genügt, nur teilweise sein Werk *De l'éducation* („Die Erziehung“) durchzulesen. D. behandelt anregend das gesamte Erziehungs- u. Unterrichtswesen, wobei er mit manchen guten Anschauungen seiner Zeit vorausseilte. Als Wahlspruch wird dem allgemeinen Teile vorgelegt:

„Die Erziehung ist ein Werk der Autorität u. der Ehrfurcht.“ Der 1. Teil der „Erziehung“ wird in 8 Bänden dargelegt. Von den 5 Büchern des 1. Bandes betrachtet das 1. Buch die Erziehung im allgemeinen. Was ist eigentlich die Erziehung? so fragt der Verfasser u. antwortet: „Alle physischen, intellektuellen, moralischen u. religiösen Fähigkeiten, aus denen die Natur u. die Menschenwürde des Kindes besteht, zu pflegen, zu üben, zu entwickeln, zu kräftigen u. zu verfeinern, diesen Fähigkeiten zu ihrer vollkommenen Entwicklung zu verhelfen, sie zur ganzen Entfaltung ihrer Kraft u. deren Äußerung zu bringen; durch sie den Menschen zu bilden u. ihn auszuwählen, während des irdischen Daseins seinem Vaterlande in den verschiedenen gesellschaftlichen Stellungen, zu denen ihn dieses eines Tages berufen wird, zu dienen; endlich ihn durch die Beredlung u. Verkärung des gegenwärtigen Lebens auf das ewige Leben vorzubereiten: dies ist das Werk, dies das Endziel der Erziehung.“ Das Gesetz der Arbeit ist das große Gesetz der menschlichen Erziehung. Das Haupttalent des Erziehers besteht nach D. darin, den Zögling mutig den Weg der Arbeit u. des persönlichen Fleißes betreten zu lassen; Arbeit od. Leibesübung, die den Gliedern Kraft verleiht; Geistesarbeit, die in ihm das Urteil, den Geschmack, die Denkraft, das Gedächtnis, das Vorstellungsvermögen bildet; Arbeit des Herzens, des Willens, des Gewissens, die den Charakter ausbildet, gute Neigungen entwickelt, tugendhafte Gewohnheiten hervorbringt. Das Beibringen von Kenntnissen od. das Vollypsofen damit ist Unterricht, während die Erziehung wesentlich in der Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten besteht. D. betont diesen Punkt, weil er zwar in der Theorie nie gelungen worden, aber in der Praxis jeden Tag auf das sonderbarste verkannt werde. Höher als höhere Schulen ist die große Schule des Lebens. D. warnt vor der frühreisenden od. Freihauserziehung. Er bespricht bei der Lehre vom Kinde die Nahrung, die man der Würde u. Freiheit seiner Natur schuldet. Er redet von 4 Erziehungsmitteln: der Religion, dem Unterrichte, der Disziplin, der physischen Pflege. Die verschiedenen Erziehungsarten werden lehrreich erörtert. Der 2. Band derselben „Erziehung“ verbreitet sich zunächst über Gott, sodann über den Vater, die Mutter, die Familie, den Erzieher, das Kind u. das Gesetz der Ehrfurcht, den Mitschüler u. die öffentliche Erziehung. Der 3. Band von D.s allgemeiner „Erziehung“ beleuchtet die notwendigen Eigenschaften des Vorstehers u. der Lehrer, die Hauptschwierigkeiten der Erziehung des Kindes u. einige große Hilfsmittel für die Wirksamkeit, unter denen auch die Spiele betont werden. Als Schluß erscheint das große Mittel der Erziehung: immer bei den Kindern sein, sich mit ihnen identifizieren, mit ihnen spielen u. sie spielen lassen. — Mit der ihm eignen Begeisterung trat D. als Anwalt des weiblichen Geschlechts auf. Er verlangte eine gebührende all-